



Rossauer Pfarrbrief

Sonderpfarrbrief für Pfarrer P. Michel Harb CML

Da P. Michel unsere Pfarre mit Ende August 2012 nach drei Jahren als Pfarrer leider verlässt, haben wir vom Pfarrbrief-Team aus ein paar Beiträge gesammelt und in einem Sonderpfarrbrief zusammengestellt. Er wird am 26. August 2012 bei der Dankmesse für P. Michel und Sr. Edel zur Erinnerung ausgeteilt.

Das Pfarrbrief-Team wird P. Michel sicher auch sehr vermissen, da er immer für interessante Beiträge gesorgt hat, neue engagierte Menschen in das Team gebracht hat und zu einem guten Arbeitsklima wesentlich beigetragen hat. P. Michel, du wirst uns wirklich fehlen. Vor drei Jahren hattest du einen turbulenten Einstieg nach

dem Abschied des Servitenordens, aber du hast sehr bald die Pfarrgemeinde überzeugt.

Da P. Michel in Wien bleibt, werden viele von uns wohl weiterhin Kontakt halten, und er wird als Gast auch immer willkommen sein.

Michael Fritscher



Lieber Pater Michel,

für Dein Wirken als Pfarrer der Servitenkirche möchten wir Dir ganz herzlich danken – für Deine schönen, immer gedankenvollen und immer zum Denken anregenden Predigten, für das hohe theologische und liturgische Niveau und den schlichten, klaren Stil der Messen, die Du für uns und wir mit Dir gefeiert haben. Für Deine Unkompliziertheit und Freundlichkeit und für Deinen Humor. Für Deine Präsenz bei den Festen der Kinder – bei Max Emanuels Erstkommunion, bei Martins- und Nikolausfesten in Leonores Kindergarten, die für beide zu ganz besonderen, lang nachwirkenden Erlebnissen geworden

sind. Bewundert haben wir auch Deine Fähigkeit, der Pfarrgemeinde Rossau und der Maronitischen Gemeinde gleichermaßen gerecht zu werden (und jeden Sonntag zwei Predigten zu halten, eine deutsche und eine arabische).

Für all das bedanken wir uns sehr herzlich und wünschen Dir für Deine neuen Aufgaben und für alle Zukunft Gottes Segen.

Deine Christine Hehle und Markus Bunk mit Max Emanuel und Leonore

Wien, im August 2012



Sonderpfarrbrief zum Abschied

2

Erstkommunion am 22. Mai 2011 (oben), Fronleichnam 2011 (unten)

Rossauer Pfarrbrief 92a/12

Sag beim Abschied leise Servus

Sag beim Abschied leise Servus, nicht Lebwohl und nicht Ade, diese Worte tun nur weh.

Doch das kleine Wörterl Servus ist ein lieber letzter Gruß, wenn man Abschied nehmen muss.

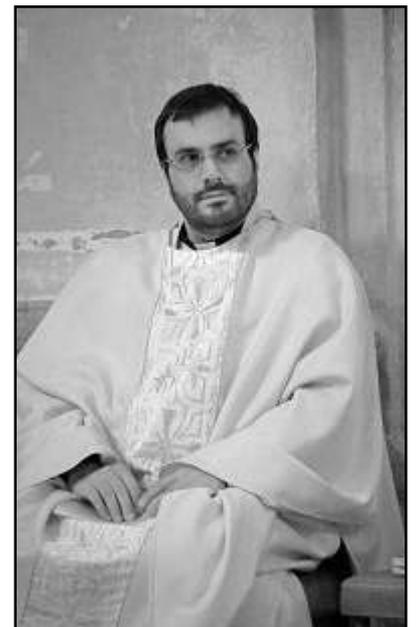
S' gibt jahraus, jahrein ein' neuen Wein und neue Liebeleien.

Sag beim Abschied leise Servus, und gibt's auch kein Wiedersehn, einmal war es doch schön.

Lieber P. Michel, ich wünsche dir viel Gottes Segen auf deinem weiteren Lebensweg, und ich danke dir für die gute Zusammenarbeit, für die guten Predigten, für deine Mitarbeit in der ökumenischen Gemeinschaft und für deine Laudatio.

Grüß Gott und Servus

Margaretha Kollmann



Caritas Socialis

Lieber P. Michel, in der Zeit der Seligsprechung Hildegard Burjans – eine für uns als Caritas Socialis ganz wichtige Zeit – warst Du als Pfarrer in der Pfarre Rossau tätig und hast die Feierlichkeiten mitgetragen und Dich mit uns gefreut, dafür möchte ich Dir im Namen meiner Mitschwestern, im Namen der gesamten CS, ein herzliches Danke sagen. Immer wieder bist Du zur Eucharistiefeier mit dem Tageszentrum am Dienstagvormittag in unser Haus gekommen, hin und wieder auch zu uns CS-Schwestern – obwohl es für Dich gar nicht so leicht ist, so früh aufzustehen. Ich erinnere mich auch an eine Martinsfeier in unserer Kapelle mit den Kindern und Eltern des Kindergartens und Horts, sowie mit allen Erzieherinnen, bei der Du mitgewirkt und Dich darüber gefreut hast, dass die Kinder so viel Leben bringen. An so mancher Eröffnung des Weihnachtsmarktes hast Du teilgenommen und uns so gezeigt,

wieder habe ich mit diesen Gedanken eine Gebetsstunde gestaltet und so konnte meine Schwesterngruppe deinen Gedanken nochmals nachgehen. Sehr angesprochen haben mich die überleitenden Worte und Texte an vielen Stellen der Eucharistiefeier. DANKE auch dafür.

Lieber P. Michel, ich habe es bewundert, wie sehr Du Dich in unsere Pfarre eingefühlt und eingebracht hast. Du hast unsere Kreativität und Eigenständigkeit gefördert, dabei aber Deine Spiritualität eingebracht und uns so Gott näher geführt. Ein Höhepunkt der Zeit hier in der Pfarre war sicherlich unsere gemeinsame Wallfahrt auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, die ich sehr genossen habe.

Ich wünsche Dir, dass Du gemeinsam mit Deiner maronitischen Gemeinde, die Dir sehr nahe steht, einen guten Weg in die Zukunft gehen kannst und dass



dass Dir unser Tun wichtig ist. DANKE!

Ganz persönlich erinnere ich mich gerne an zahlreiche PGR-Sitzungen, in denen Du viel zugehört, oft aber an entscheidenden Punkten Dich zu Wort gemeldet und Wesentliches eingebracht hast. Deine Predigten haben mich oft noch lange beschäftigt – meist war es eine klare Aussage, die ich mir mitgenommen habe, hin und

wir uns noch oft über den Weg laufen.

Herr, segne P. Michel und begleite ihn auf seinem Weg!

St. Susane G

(im Namen der Schwestern der CARITAS SOCIALIS in der Pramergasse)

Sonderpfarrbrief zum Abschied

3

P. Michel und Monika Streinzer in Leon auf dem Weg nach Santiago de Compostella (links)

Rossauer Pfarrbrief 92a/12

Club Aktiv

Herbst 2009 – die Serviten haben Wien verlassen – nun sollen „Maroniten“ kommen. Was ist das, woher kommen sie?

Wir informieren uns im Internet, aber die Auskunft ist unbefriedigend.

Kurz entschlossen stelle ich mich bei unserem neuen Pfarrer P. Michel vor und lade ihn in den Club Aktiv ein, um über die Maroniten zu berichten.

Er sagt sofort zu und ist sehr überrascht, einen vollen Pfarrsaal vorzufinden.

Damit begann eine schöne Zeit der Zusammenarbeit, und wir sind alle traurig, dass diese nach nur drei Jahren wieder zu Ende geht.

Danke, P. Michel

Traude Broucek



Falafel, Tabouleh, Hommos, Namoura und Baklava

Die erste Agape der Maronitischen Gemeinde führte uns in eine orientalische Genusswelt mit großzügiger Gastfreundschaft.

Vorher hatten wir die erste gemeinsame Messe gefeiert – arabisch und deutsch gesungen und gebetet und die Wandlungsworte auf Aramäisch gehört. Im Oktober 2009 begegneten wir einander also zum ersten Mal.

Die Familien aus dem Nahen Osten – die meisten leben seit vielen Jahren in Österreich – hatten hier mit ihren Seelsorgern für drei Jahre einen Platz bekommen, um den Gottesdienst im Maronitischen Ritus zu feiern, einen Ort, sich zu treffen und auszutauschen. Aber sie blieben nicht „unter sich“, sie feierten mit der Rossauer Pfarrgemeinde das Fest des Hl. Maron, Fronleichnam, Gründonnerstag und haben uns immer großzügig bewirtet. Bei der Langen Nacht der Kirchen brachten uns Bildpräsentationen ihre Religionskultur näher und hörten wir die beeindruckenden Gesänge des Frauenchors. Jedesmal beteiligten sich die Frauen am Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung mit der heiß begehrten Roten Linsensuppe und anderen Köstlichkeiten.

Dass wir nun gezwungen sind, Abschied zu nehmen, tut mir sehr leid. Ich bin Ihnen allen dankbar für die wertvollen Begegnungen und das gemeinsame Lachen!

Ich wünsche den Menschen, die wir kennenlernen durften, dass sie nun bald einen sicheren Standort bekommen, der ihnen mit P. Michel als ihrem Seelsorger zur Heimat wird und an dem sie länger verweilen dürfen.

Seid herzlich umarmt!

Monika Streinzer

mit der Maronitischen Gemeinde bei der Pfarrvisitation durch Kardinal Schönborn (rechts), Fußwäscher (unten)



Es war kein „leichter“ Sommer im Jahr 2009 für unsere Pfarrgemeinde.

Der Beschluss des Servitenordens, das Kloster in der Rossau aufzugeben, hatte uns kräftig durchgerüttelt. Wir bekamen einen neuen Orden „verpasst“ – es ist ja, nach wie vor, nicht vorgesehen, die Pfarrgemeinde in eine solche Entscheidung miteinzubeziehen.

Von Maroniten hatte ich noch nie gehört – also schaute ich vor dem 1. Treffen mit dem zukünftigen Pfarrer ins Internet. Daraus war nicht viel abzulesen. Allerdings, nach der ersten Begegnung war mir klar: Das wird eine gute Sache für uns alle!

Was mit P. Michel kam: Offenheit, Feingefühl, respektvoller Umgang, Teamarbeit, gemeinsames Herangehen an die Probleme.

Deine Predigten, lieber P. Michel, eröffneten mir ganz neue Sichtweisen, immer bekam die Hl. Schrift eine überraschende Verbindung zur Wirklichkeit, zu mir und meinem Leben. In einer Deutlichkeit, die ich vorher so nicht kannte.

Ich bin sehr, sehr dankbar für diese Zeit des gemeinsamen Arbeitens im Pfarrgemeinderat – und sehr, sehr traurig, dass sie nun zu Ende ist.

Alles Gute und Gottes Segen für deinen weiteren Weg!

Monika Streinzer



Lieber Pater Michel!

Zu allererst steht die Dankbarkeit für die vergangenen drei Jahre, in der Sie uns als Pfarrer begleitet und sehr bereichert haben. Ihre Predigten haben mich immer wieder berührt. Ihre Auslegung der Schrift-Texte war lebensorientiert und von einem tiefen Glauben getragen. In den persönlichen Erfahrungen, die Sie einbrachten, sowie auch in den literarischen Texten, die Sie verwendeten, war für mich die Weite unseres Glaubens erfahrbar und spürbar.



Mit Freude erinnere ich mich auch an die Meditationen am Ende der Eucharistiefeiern, die Sie uns in einer modernen Sprache mit auf den Weg gegeben haben.

Persönlichen Kontakt hatte ich selten mit Ihnen, aber ich erinnere mich noch gerne an unsere Begegnung beim Bipa. Ihr aufmerksames Zuhören und Ihr wohlwollendes Verständnis bleiben mir in dankbarer Erinnerung.



Der hl. Paulus hat den Korinthern (2 Kor 1,24) geschrieben:

„Ich will ja nicht Herr über euren Glauben sein, sondern Diener eurer Freude!“

Und genau das ist mir auch durch Sie erfahrbar geworden. Herzlichen Dank dafür!

Und so wünsche ich Ihnen ein gutes Weitergehen in dieser Kirche und durch diese Welt, wo Gottes Spuren immer wieder zu finden sind.

Ein Text von Elizabeth Barret-Browning, den ich einmal während Exerzitien gehört habe, ist mir immer noch präsent:

„Die Erde ist mit Himmel randvoll. Gott brennt in jedem Dornbusch. Die es sehen können, ziehen die Schuhe aus. Die anderen sitzen darum herum und pflücken Brombeeren.“

Auch auf dieser Spurensuche haben Sie uns begleitet, wofür ich dankbar bin und bleibe.

So wünsche ich Ihnen alles Gute für Sie persönlich und für Ihre kommenden Tätigkeiten. Möge Ihr Wirken weiterhin viel Frucht bringen.

Inge Fürbacher

Sonderpfarrbrief
zum Abschied

Familien-
messe

5

Lieber P. Michel!

Als vor drei Jahren die Aufregung wegen des Wechsels in unserer Pfarrseelsorge groß war, wurde ich öfter gefragt: Na, wie ist denn Euer neuer Pfarrer?

Dann habe ich jedes Mal diese Geschichte erzählt:

Du, P. Michel, bist am 1. September 2009 unser neuer Pfarrer geworden. Am 25. September gab es wie jedes Jahr das ‚MitarbeiterInnenfest‘ für alle, die in unserer Pfarre in großer oder kleiner Funktion mitarbeiten. Während dieses Festes hast Du mehrere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gebeten, zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Sitzungszimmer zu kommen. Ich dachte, es sollte ein Gruppenfoto gemacht werden für die Homepage. Aber nein!

Als eine größere Gruppe versammelt war, hast Du Sekt geöffnet und die Gläser verteilt und dazu gesagt: „Ich möchte mich für Eure Arbeit in der Pfarre bedanken!“ Mir und den meisten von uns blieb der Mund offen stehen, dass der neue Pfarrer nur drei Wochen nach seinem Amtsantritt einen solchen Dank ausbrachte.

Diese Geschichte ist für mich beispielhaft für Deine Arbeit hier in der Rossau und Dein Zugehen auf die Menschen. Sehr persönlich, niemals aufdringlich, mehr fragend als dirigierend, das Alte achtend und doch neue Zugänge und Ideen einbringend ...

Lieber P. Michel, für Dein weiteres Wirken wünsche ich Dir weiterhin viele gute Ideen und dazu Gottes Segen!

*Paula Rauch
PGR bis 2012*

Rossauer
Pfarrbrief
92a/12



Sonderpfarrbrief
zum Abschied

6

Liturgie feiern mit P. Michel

In den vergangenen drei Jahren hat uns P. Michel mit Gemeindemessen verwöhnt, die einem Programm gefolgt sind.

Jeden Sonntag durften wir uns darauf freuen, dass in den Teilen der hl. Messe die Botschaft des Evangeliums entweder aufgeschlossen oder ihr gefolgt worden ist.

uns an das Geheimnis des Festes heranzuführen.

Eine besondere Freude waren für uns alle Festtage, die wir zusammen mit der Maronitischen Gemeinde feiern konnten, so haben wir Neues gelernt und uns mit „Fremdem“ auseinandergesetzt. Wir konnten Bekanntschaft und



Jeden Sonntag sind wir beschenkt und bereichert aus der Kirche gegangen. Ich denke, ich kann dir im Namen all jener, die sich wie wir auf den Sonntag und auf deine Predigt gefreut haben, danken. Mit Spannung sind wir deinen Worten gefolgt. Oft hast du einen unkonventionellen Gedankenweg beschritten, um dann das Evangelium lebendig werden zu lassen und den Bezug zum eigenen Leben herzustellen.

Alle großen Feste, die wir zusammen gefeiert haben, wurden zum Erlebnis, weil es dir gelungen ist,

Freundschaft schließen und vielleicht die eine oder andere auch fortführen.

Ich danke dir für die gute und gedeihliche Zusammenarbeit. Du hast unsere Ideen gerne angenommen, selbst welche entwickelt und eingebracht. Partnerschaftlich konnten wir das Erarbeitete verwirklichen.

Für diese gute Zeit danken wir und wünschen dir den Segen Gottes für deinen weiteren Weg.

Elfi Helfensdörfer und das Lit.Ak-Team

Rossauer
Pfarrbrief
92a/12

